



### **Stille nach dem Sturm**

(gk). Unter dieser Überschrift erschien am 22. Oktober 1932 im „Ronsdorfer Hausfreund“ ein Aufsatz von Pfarrer Otto Herbert Köhler, auf den später noch eingegangen werden soll. Als 1929 Pfarrer Schönberger die lutherische Kirchengemeinde in Ronsdorf verließ, wurde die Neubesetzung der Pfarrstelle ausgeschrieben. Von den eingegangenen Bewerbungen wurden fünf Kandidaten in die engere Wahl gezogen, von denen dann das Presbyterium einstimmig Otto Herbert Köhler zum Nachfolger von Pfarrer Schönberger auf die zweite Pfarrstelle wählte. Am 22. Juni 1930 wurde Pfarrer Köhler in sein Amt eingeführt.

#### **Persönliches**

Otto Herbert Köhler, geb. am 30. Juli 1898 in Köln–Lindenthal, studierte nach dem Abitur Theologie in Bonn und Tübingen. Nach Vikariat und Hilfspredigerzeit war er bis zu seinem Dienstantritt in Ronsdorf als Gemeindepfarrer in Herren–Sulzbach tätig. Er war verheiratet und hatte eine Tochter. Während seiner Zeit in Ronsdorf wurden ihm drei weitere Kinder geboren. Neben seiner Tätigkeit als Gemeindepfarrer versah er in der Synode zeitweise das Amt des Skriba und des Pressereferenten. Außerdem war er im Gustav-Adolf-Werk engagiert.

An der Schwesternschule Tannenhof in Remscheid-Lüttringhausen war er Dozent im Fach Altes Testament.

#### **Neuling**

Mit dem neuen Pfarrer gewann die Gemeinde einen Mann, der sie als unbeirrbarer bekennender Christ und treuer Seelsorger durch die bald einsetzenden Wirren des Kirchenkampfes führte. Er gilt bis heute als einer der bedeutendsten Pfarrer in der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Ronsdorf. Von Natur zurückhaltend, ja fast schüchtern wirkend, traute ihm zunächst niemand die Entschiedenheit zu, mit der er seine tiefe christliche Überzeugung nicht nur vor, sondern auch während des Kirchenkampfes vertrat.

Zu seinem Amtsbruder, Pfarrer Schoen, hatte er von vornherein ein gespanntes Verhältnis, da dieser „Deutscher Christ“ war und damit in deutlichem Widerspruch zur „Bekennenden Kirche“ stand, zu der Pfarrer Köhler gehörte.

Zum ersten Eklat kam es, als der „Neulandbund“, eine deutsch-christliche Organisation, in Ronsdorf eine mehrtägige Veranstaltung durchführte, bei der es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Veranstaltern und Pfarrer Köhler kam. Als Ergebnis kam es zu dem oben erwähnten Aufsatz, aus dem hier einige Kernsätze zitiert werden sollen:

#### **Zitat 1**

Nach Aussprache eures Führers in Ronsdorf (gemeint ist einer der deutsch-christlichen Pfarrer) und meiner Meinung sind sie mit euch nicht nicht eines Geistes. Ein Christ muss in Glaubensdingen Gott mehr gehorchen als den Menschen, Christus mehr ehren als irgendeinen theologischen Parteigenossen.

#### **Zitat 2**

Die Gemeinde Gottes muss klar die Fronten schauen und in diesen entscheidenden Fragen ein eisernes Nein zu jeder Verfälschung der Schrift und des Bekenntnisses sprechen. Sie muss es!

#### **Haltung bewahrt**

Auch in späteren Jahren blieb Pfarrer Köhler bei dieser klaren Haltung, die ihn manchmal bis an die Grenze einer Verhaftung durch die Nationalsozialisten führte.

### **Angriff auf Ronsdorf**

Beim Luftangriff auf Ronsdorf am 30. Mai 1943 wurden beide Pfarrhäuser der Evangelisch-lutherischen Gemeinde zerstört. Pfarrer Schoen verließ Ronsdorf, Pfarrer Köhler blieb seiner Gemeinde treu und fand mit seiner Familie vorübergehend Unterschlupf bei seinem reformierten Amtsbruder und Freund Pfarrer Dr. Kaiser, später eine Kleinstwohnung in der Stiftung Tannenhof in Lüttringhausen. Je mehr es dem Kriegsende zuzuging, umso schwieriger wurde es, seine Gemeinde von dort aus zu betreuen und da auch seine Familie unter den beengten Verhältnissen mehr und mehr litt, entschloss sich Pfarrer Köhler, die Pfarrstelle zu wechseln, wofür das Presbyterium volles Verständnis hatte. Sein neuer Wirkungskreis war die Evangelische Kirchengemeinde in Oberbieber bei Neuwied, wo er am 28. Januar 1945 eingeführt wurde und bis zu seiner Pensionierung blieb. In all den Jahren blieb aber ein herzlicher Kontakt zwischen ihm und seiner alten Gemeinde in Ronsdorf bestehen.

Die Betreuung der Evangelisch-lutherischen Gemeinde wurde vorübergehend von Pfarrer Dr. Kaiser mit übernommen.

### **Tod und letzte Ruhe**

Am 12. Juni 1985 verstarb Pfarrer Otto Herbert Köhler und wurde auf dem Friedhof in Oberbieber beigesetzt. Zur Erinnerung an ihn wurde in Oberbieber eine Straße nach ihm benannt, was zeigt, welche Hochachtung der „Mann des Glaubens“ auch dort genoss.